

Ungewöhnliche Töne in der Kirche

Die Kirche in Wehr-Öflingen ist beim Kirchenkonzert des Musikvereins Öflingen voll besetzt. Auch ein Dudelsack-Bläser tritt auf.

■ Von Michael Gottstein

WEHR-ÖFLINGEN „Überwältigt“ zeigte sich der Musikverein Öflingen, denn die Kirche St. Ulrich war voll besetzt, als die Kapelle am Sonntag unter dem Titel „Ceól“ – dem gälischen Wort für Musik – zu ihrem Kirchenkonzert aufspielte, das zu einer Reise durch die britischen Inseln einlud. Als Solist trat in Person von Thomas Molnar ein veritabler Dudelsackspieler auf. Er kommt zwar nicht aus Schottland, sondern aus Zürich, trug aber einen Schottenrock und hatte eine „Great Highland Pipe“ mitgebracht. Er stieg auf die Kanzel und stimmte einen sonoren, durchgehenden Grundton an, über dem



Der Musikverein Öflingen

sich die Melodie im Sopran entfaltete, während die Spieler unter Leitung von Rolf Gallmann Einzug in den Chorraum hielten.

Wie die Vorsitzende Ilona Kunzelmann erläuterte, sollte bei dem Konzert das Spirituelle im Mittelpunkt stehen. Passend zum Palmsonntag, als Jesus unter dem Jubel der Menge in Jerusalem einzog, und zu der von Trauer überschatteten Karwoche bestimmten sowohl fröhliche als auch melancholische Passagen das Konzert. Anders als bei Jahreskonzerten hatte das Orchester keinen Marsch als Einleitung gewählt, sondern ein besinnliches, klassisches Werk in Form des Adagio-Satzes „Nimrod“, aus Edward Elgars „Enigma-Variationen“, das von den warmen Klangfarben der tiefen Blechbläser und des Holzregisters geprägt und, wie Ansgar Tobias Thomann verriet, von Beethovens Pathétique-Sonate beeinflusst war.

Ein Ausflug in die Pop-Musik in Gestalt von „Angels“ von Robert Williams und Guy Chambers leitete zu einem Originalwerk für Blaskapelle über. Der „Canterbury-Choral“ von Jan van der Roost begann langsam und würdig, und das Thema wanderte, farblich variiert und harmonisch moduliert, von den Flöten über die Saxophone zu den Hörnern und Tuben: Es war wie ein Spaziergang durch die Kathedrale, den die Kapelle langsam und geduldig ausklingen ließ.

Sehr eingängig war das Thema von „Highland Cathedral“, das laut Moderator Tobias Thomann fast so etwas wie die inoffizielle



FOTOS: MICHAEL GOTSTEIN

Solist Thomas Molnar bereicherte das Konzert mit der Great Highland Pipe.

Hymne Schottlands geworden ist, obwohl sie von den deutschen Komponisten Michael Korb und Uli Roever geschrieben wurde. Das Orchester stimmte das Thema an, bevor der Dudelsack-Solist „Tom McMoli“ die Melodieführung übernahm und mit seinem nasal-markanten Ton einen kräftigen Farbakzent setzte.

In „Jesus Christ Superstar“ schilderte Webber den Jubel der Menschenmassen beim Einzug Christi, aber auch besinnliche Momente, die von dem Solo des Trompeters Mark Gröning bestimmt wa-

ren. Mit Temperament und in bester Musizierlaune präsentierte die Kapelle Philipp Sparkes „Almshouse Street Blues“, wobei Uschi Rettig (Saxophon) und Jürgen Bäumle (Trompete) die Soli übernahmen. In „Celtic Crest“ erlebte man erneut das souveräne Spiel des Dudelsack-Spezialisten, bevor das Konzert mit dem schweren Pomp und Pathos von Elgars „Land of Hope and Glory“ ausklang. Als Dank für den Beifall gab es das Volkslied „Nehmt Abschied“ und erneut die „Highland Cathedral“.